ORGAN DES

HOHENFELDER RUNDSCHAU

Mitteilungsblatt des Hohenfelder Bürgervereins von 1883 r. V.

Vereinsadresse: Hohenfelder Bürgerverein von 1883 r. V., Hamburg 22, Uhlandstraße 32, Fernruf: 22 61 14

15. Jahrgang | September 1964 | Nr. 9

Einladung des Hohenfelder Bürgervereins zu einer Fahrt ins Blaue

Am **Sonntag, dem 20. September 1964** findet unsere diesjährige **Herbstausfahrt** statt, zu der wir Sie, Ihre Familie und Gäste herzlichst einladen.

Wir werden etwa 50 km von Hamburg entfernt in eine landschaftlich reizvolle Gegend (viel Wald und Wasser) in guten Autobussen fahren, um am Zielort gemeinsam das Mittagessen einzunehmen, Spaziergänge zu machen, gemeinsam Kaffee trinken, Tanz und sonstige Überraschungen erleben. Die gesamte Reise ist von uns in gewohnter Weise vorbereitet.

Unterwegs bereits soll geraten werden, wohin wir fahren, und wer das Ziel errät, bekommt eine kleine Belohnung.

Die Abfahrt am 20. September 1964 ist pünktlich auf 9.30 Uhr vor dem Hause Mühlendamm 86 (Jasper-Haus) festgesetzt.

12.00 Uhr Mittag: Kraftbrühe mit Fleischklößchen
Rinderschmorbraten und Schweinebraten, 3 Sorten Gemüse, Fürst-Pückler-Eis

15.30 Uhr Kaffee: 1 Kännchen Kaffee, 1 Stück Torte und 1 Stück Napfkuchen.

Der Preis für die gesamte Fahrt einschl. Mittagessen und Kaffeetafel beträgt DM 9,— à Person. — Im Restaurant zivile Preise für Getränke und evtl. Abendessen.

Die **Anmeldungen** erbitten wir **bis zum 13. September 1964** an Herrn Gerhard W a h n , Hamburg 22, Papenhuder Straße 34, vorzunehmen. Gleichzeitig bitten wir den Betrag von DM 9,— à Person auf unser Postscheckkonto Hamburg 852 14 oder das Bankkonto Haspa 3 27130 unter Hohenfelder Bürgerverein einzuzahlen.

Wir hoffen, daß auch Sie wieder an unserer Herbstfahrt teilnehmen.

Ihr HOHENFELDER BÜRGERVEREIN
F e s t a u s s c h u ß

Die „Hohenfelder Rundschau" wünscht allen viel Vergnügen bei dieser Fahrt und verbindet damit die besten Wünsche für ein gutes Gelingen und gutes Wetter.

Blau

ist ein Zustand, sagen die einen, eine Farbe sagen die anderen und fügen gewissenhaft hinzu, daß die Wellenlänge dieser Farbe relativ kurz ist und im oberen Drittel der Regenbogenfarben liegt.

Blau, sagen die Psychologen, ist eine kühle Farbe, die einen Raum weiter erscheinen läßt.

Blau, sagen die Romantiker, ist eine seltene Farbe. Deshalb suchten sie nach der „Blauen Blume".

Blau, so sagen wir, ist ein Zustand der Ungewißheit, der uns in der bunten Jahreszeit beschäftigen soll, im Herbst, wenn die Natur uns die ganze Palette ihrer Farbenvielfalt präsentiert, vom Rot bis zum Grün. Blau fehlt (oder fehlt fast). Darum wollen wir es ersetzen. Nicht durch den eingangs erwähnten Zustand, sondern durch eine Fahrt. Ins Blaue natürlich!

Die Fahrt, das haben wir uns vorgenommen, soll so blau werden wie nur irgend möglich. Die Fahrt, wohlgemerkt, nicht die Teilnehmer.

Was erwarten Sie von einer Fahrt ins Blaue? Spannung, wohin es geht? Dafür ist gesorgt. Nicht zu weit und nicht zu nah? Zu Fuß ist es etwas viel verlangt. Aber per Bus, mit einem bequemen Bus versteht sich, fahren wir rund 60 Minuten. Geselligkeit? Hat noch auf kei-

nem Fest des HBV gefehlt. Ein gutes Mittagessen, schöne Spaziergänge, Wald, Wasser, Tanz und Unterhaltung? Daran wurde selbstverständlich gedacht. Wer will, kann sich auch in die Fluten stürzen. Mit oben ohne, oder mit oben mit, ganz wie er oder sie will.
Übrigens, haben Sie die neue Mode mit oben ohne schon erlebt? Ich habe es vor einigen Tagen in Timmendorf gesehen. Ein rundes Dutzend weiblicher Geschöpfe bewegte sich am Strand in natürlicher Ungezwungenheit, gefolgt nur von den wohlwollenden Blicken einiger junger Damen. Einige hatten die Mode noch so weit vervollkommnet, daß sie auch auf das Höschen verzichteten. Auch daran hat sich niemand gestoßen. Haben Sie das auch schon probiert? Nein? Denken Sie mal zurück! Aber gewissenhaft und bis in das dritte Lebensjahr.

Aber zurück zum Thema: Wer schon heute den Tag vormerken will, schlage in seinem Kalender den 20. September 1964 auf und vermerke: Abfahrt 9.30 Uhr.
Eine besondere Einladung mit Antwortkartte ging Ihnen zu.

Und jetzt raten Sie mal: Wo geht es wohl hin?

Gerhard Wahn

Regionale Volksfeste im Herbst 1964
anläßlich des 775jährigen Hafenjubiläums

Das 775jährige Hafenjubiläum soll am 12. September 1964 für die hamburgische Bevölkerung mit mehreren Herbstveranstaltungen in verschiedenen Bezirken ausklingen, deren Höhepunkte jeweils ein Feuerwerk von 25 Minuten Dauer an der Außenalster, im Hamburger Stadtpark, in Bergedorf und in Harburg um 20.30 Uhr sein wird.

Für die Hohenfelder Bevölkerung besteht die Möglichkeit, entweder an den Veranstaltungen von Hamburg-Nord und Wandsbek oder des Bezirkes Hamburg-Mitte und Eimsbüttel teilzunehmen.

Insbesondere wird unsere engere Heimat die sportlichen Wettkämpfe der an der Außenalster beheimateten Wassersportvereine und der Lampionkorso berühren. Die Boote fahren nach dem Feuerwerk von der Hohenfelder Bucht wieder in ihre Bootshäuser zurück.

Wir geben nachfolgend einen groben Überblick über die verschiedenen Veranstaltungen und wünschen unseren Hohenfeldern viel Freude und zum Feuerwerk einen guten Platz.

Hamburg-Nord und Wandsbek

Auf der Festwiese des Hamburger Stadtparks werden die Bezirksämter Hamburg-Nord und Wandsbek ihr Festprogramm abwickeln und damit gleichzeitig das 50jährige Bestehen des Stadtparks feiern. Zur Eröffnung spielt ab 16.45 Uhr das Polizeimusikkorps Hamburg. Drei Böllerschüsse mit Figurenbomben „775 Jahre Hamburger Hafen" und „50 Jahre Hamburger Stadtpark" bilden um 17 Uhr den Auftakt für ein buntes Rahmenprogramm, das unter der Leitung von Harry Gondi stehen wird. Um 17.15 Uhr werden etwa 3000 Luftballons mit einem Gruß aus Hamburg gestartet; anschließend wird für die Kinder ein Tagesfeuerwerk abgebrannt. Die Laternenumzüge sollen in der Zeit von 19 bis 20 Uhr in drei Säulen stattfinden.

Der Verein geborener Hamburger bietet einen „Tanz um die Welt" dar; Hamburger Turnier-Tanzpaare werden Gesellschaftstänze vorführen. 120 Sänger verschiedener Gesangsvereine und Chorgruppen werden Volkslieder vortragen.

Das Pico-Recsi-Quintett und andere Kapellen spielen in der Zeit von 17 bis 23 Uhr zum Tanz für jung und alt im Freien. Parallel dazu findet ein Jugend-Jazz-Festival auf dem Gelände der Freilichtbühne von 18 bis 20 Uhr und von 21 bis 22.30 Uhr statt.

Die Finkenwarder Speeldeel wird ab 18 Uhr Volkstänze zeigen und bekannte Shanties singen. Anschließend wird Addi Münster zur Unterhaltung beitragen und das Schau-Orchester Richard Igel eine Bühnenschau mit Spitzenschlagern und beliebten Tanzmelodien bringen. Mit 30 Minuten „Musik aus Hamburg" wird sich dann das Polizeimusikkorps verabschieden. Die Musik bis zum Feuerwerk übernimmt ein Musikzug des Hamburger Sportbundes.

Hamburg-Mitte und Eimsbüttel

Die Bezirksamter Hamburg-Mitte und Eimsbüttel verbinden die Veranstaltung mit den am gleichen Tage auf der Außenalster stattfindenden sportlichen Wettkämpfen der an der Alster beheimateten Wassersportvereine. Den Auftakt bildet eine Alt-Herren-Ruder-Regatta um 14 Uhr, veranstaltet vom Allgemeinen Alsterclub Hamburg auf der Harvestehuder Seite von der Rabenstraße bis zur Kennedy-Brücke. Neben einer Segel-Regatta des Norddeutschen Regatta-Vereins wird der Deutsche Kanuverband um 18 Uhr auf der Strecke vom Kleinen Fährhaus bis zur Kennedy-Brücke von einer Kenter-Gruppe (Eskimotierer) Schaudarbietungen vorführen lassen. Von 18.35 bis 20 Uhr schaltet sich der NDR mit einem Programm über UKW-Nord „Rund um die Alster" ein. Lautsprecher im Alster-Vorland, an der Schönen Aussicht und an der Kennedy-Brücke werden das Programm übertragen.

Den Abschluß bildet ein Lampionkorso von 19 bis 20.30 Uhr mit 200 illuminierten Booten auf der Strecke Kleines Fährhaus und Harvestehuder Weg, Alsterufer, Kennedy-Brücke, An der Alster und Schöne Aussicht. Die Boote fahren nach dem Feuerwerk von der Hohenfelder Bucht in ihre Bootshäuser zurück.

Ab 21 Uhr veranstalten die drei Fraktionen der Bezirksversammlung Hamburg-Mitte im Gewerkschaftshaus am Besenbinderhof einen „Tanz in allen Räumen". Die Karten sind bereits vergriffen.

John Ebel
Klempnerei - sanitäre Installation - Bedachung
elektrische Installation - Gemeinschaftsantennen
Ifflandstraße 22, Telefon 23 99 10

VEREINIGTE KOHLENLÄGER
OHM & BARZ u. REHDING GEBR.
HAMBURG 22 - EKHOFSTRASSE 25/27 - TELEFON 23 96 12 und 23 90 49
Spezialität: Heizöl · Zentralheizungskoks

Auch das war Hamburg 1946/47

Fegsel

Lang ist's her, und die Geschichte ist verjährt. Das ist wichtig, denn sie hat sich tatsächlich so zugetragen. Deshalb kann man sie heute mit ruhigem Gewissen erzählen.

Es war im bösen Winter 1946/47. Anton war ein Hafenlöwe von altem Schrot und Korn und schipperte mit seiner Barkasse zwischen Athabaskahöft, Landungsbrücken, Segelschiffhafen und O'Swaldkai. Es war eine Kälte wie am Nordpol. Der Winter war lang und schwer. Nichts zu beißen, nichts zu knappern. Ganz ohne Beziehungen ging es nicht. Anton hatte keine, dafür aber ein kleines Gartenhäuschen mit einigen Quadratmetern Land und Hühner.

Aber auch das Federvieh braucht Futter, wenn es Eier legen soll. Doch wozu gibt es im Hafen Fegsel? Ein paar Körner kann man schon zusammenfegen. Ein paar genügten aber nicht, denn schließlich waren es mehr als nur ein Paar Hühner. Die Eier dienten nur zum Teil als Nahrung, der andere Teil wurde gegen andere Lebensmittel „kompensiert".

Also fegte Anton einen ganzen Rucksack voll Körner zusammen. Wie er das damals machte, soll sein Geheimnis bleiben.

Vorsichtig pirschte sich Anton mit vollem Rucksack Richtung Freihafengrenze. Leider nicht vorsichtig genug, denn unterwegs hielt ihn ein Zollbeamter an. Der pralle Rucksack kam ihm verdächtig vor. Notgedrungen machte Anton kehrt und folgte dem Beamten zur nächsten Polizeistation.

Gehorsam, wie er gegenüber der Obrigkeit war, ging Anton einen halben Schritt hinter dem Beamten. So konnte dieser nicht sehen, wie Anton sein Taschenmesser aus der Hosentasche fingerte und es energisch von unten in den Rucksack stieß. Solcher Art öffnete er dem Hühnerfutter den Weg ins Freie. Das Futter folgte, wie erwartet, dem Gesetz der Schwere und rieselte auf die Straße. Daß er dabei auch den Weg markierte, den die beiden fürbaß schritten, lag nicht in Antons Absicht, mußte aber hingenommen werden.

Als sie auf die Wache kamen, machte der Beamte große Augen. Der Rucksack war leer. Aber ein Blick auf die Straße genügte. Der Weg war nicht weit genug gewesen, und die Rieselspur war leider nur zu deutlich zu erkennen.

Es wurde ein Protokoll aufgenommen und Anton der britischen Hafenwache übergeben. So streng waren damals die Bräuche.

Die Hafenwache war in einer Baracke untergebracht, die im Gegensatz zu den zivilen Behausungen überheizt war. Ein englischer Sergeant hatten den armen Sünder hineingebracht. Seinen Mantel zog er aus und hing ihn an einen Haken. Die Bude war auch wirklich überheizt. Der Sergeant wurde noch einmal in ein anderes Zimmer gerufen, und Anton blieb allein und unruhig sitzen. Die Zeit wurde ihm lang, und wer sich an damals erinnert, weiß, daß jetzt eine Zigarette fehlte. Die waren mehr als knapp, und dann diese Situation!

Antons Blick fiel auf den königlich britischen Mantel. Ob der Sergeant etwa . . . ? Tatsächlich fand Anton in der fremden Tasche eine angebrochene Schachtel Players. Aufatmend steckte er sich eine an und schob den Rest für schlechtere Tage in die eigene Tasche. Als er gedankenverloren vor sich hin paffte, erschien plötzlich wieder der Sergeant. Er schnupperte nicht nur den süßlichen Duft der großen weiten Welt, sondern sah auch, wie Anton vergeblich versuchte, den verräterischen Glimmstengel verschwinden zu lassen. Anton versicherte mir später, daß der Sergeant wirklich böse geworden war.

Das Protokoll wurde um eine Sünde länger. Schließlich fertigte der Sergeant kunstvoll ein Päckchen aus dem Rucksack und hing daran mit einer Schnur die Zigarettenschachtel und den rauchbaren Rest, der damit zu einem amtlichen Asservat wurde.

So versorgt mit Protokoll und Bündel wurde Anton von einem Ordnungshüter zur deutschen Kriminalpolizei gebracht. Was bisher Bagatelle war, wurde nun bitterer Ernst.

Da saß der arme Sünder also wieder vor der deutschen Obrigkeit, die hier von einem Kriminalbeamten ver-

Bandagen, Gummistrümpfe
orthopäd. Schuheinlagen
Artikel zur Krankenpflege
medizin. Katzenfelle
AD. HOYER
Neubertstr. 51, Hohenfelde
Lieferant aller Krankenkassen

Marien-Apotheke
E. SCHILLING
HAMBURG 22
Lübecker Straße 74
Fernruf **26 70 11**

Schweda-Nox
die beliebte **schwedische Jalousette**
preiswert vom Hersteller. Beratung, Ausmessung u. Montage ohne Nebenkosten. Keine Montageschwierigkeiten.
HANS ARNOLD · Telefon 27 08 46
Hamburg 39, Forsmannstraße 26b

Wer Qualität sucht, kauft ***Farben*** und ***Lacke***
bei ***Schlapkohl,*** Drogerie am Lübschen Baum

treten wurde. Ein Kollege legte ihm das Protokoll vor. Das Asservatenbündel legte er vor ihn auf den Schreibtisch.

Ein gütiges Geschick ließ das Zigarettenpäckchen so an der Rückseite des Schreibtisches baumeln, daß der Beamte es nicht sehen konnte, und es pendelte verführerisch vor Antons Augen leise hin und her.

Während der Beamte das Protokoll laß, holte Anton wieder sein Taschenmesser heraus. Ein kurzer Schnitt und die Zigaretten waren wieder in seiner Hand. Er sah den Kriminalen treu an: „Rauchen Sie?" Der Beamte war überrascht. „Natürlich, wenn ich etwas hätte!" Anton hielt ihm die angebrochene Schachtel Players hin. Wer sollte da nicht schwach werden! „Oh. sogar englische!" Anton steckte den Rest wieder in seine Tasche, und lieblicher Tabaksduft verbreite sich im Raum.

Rauchend las der Beamte weiter in seinem Protokoll. Dann kam er an die Stelle, die der Sergeant mit hochrotem Kopf über die Zigaretten verfaßt hatte, nahm das Bündel, schnürte es auf und suchte. Vergeblich. Er sah Anton von der Seite an: „Und wo sind die Zigaretten?" In seiner schlichten Weise antwortete Anton: „Een smeuk ick, een smeukst du, den Rest hev ick hier in de Tasch."

Anton hat von der Sache nie wieder etwas gehört.

Gerhard Wahn

Was uns in Hohenfelde interessiert!

Bei den hierunter erscheinenden Beiträgen handelt es sich um die Meinung der Verfasser, nicht des Hohenfelder Bürgervereins.

Der Schriftleiter

Gefährliche Mundsburger Brücke

Gefährlich nur für Fußgänger, versteht sich, und allenfalls für Radfahrer. Immer gefährlicher jetzt im Sommer wird der einzige noch verbliebene Fußgängerübergang über die Mundsburger Brücke, weil der Radfahrverkehr außerordentlich angewachsen ist und weiter ansteigen wird, wie die wieder steigenden Produktionsziffern der Zweiradindustrie ausweisen.

Dieser Radfahrverkehr macht den Fußgängerüberweg so gefährlich, weil der Radfahrweg mitten auf dem Bürgersteig verläuft, wo er nur mit weißen Streifen aufgemalt und nur bei frischer Farbe sichtbar ist.

Eine weitere Gefahr liegt in den Ampelzeiten, die eine Überschreitung der Fahrbahn bei rot geradezu herausfordern durch eine überlange völlig ungenutzte Rotzeit. Diese soll angeblich für die Straßenbahn in Richtung Barmbek sein. Die Straßenbahn aber kommt ebenso bei rot wie bei grün über den Zebrastreifen. Beide Linien (6 und 9) kommen dazu meist dicht hintereinander, und dann kommt eine Viertelstunde nichts, und die Fußgänger gehen unbekümmert bei rot los, wenn nicht gerade ein Polizeibeamter zusieht.

Die Straßenbahn ist aber die geringste Gefahr. Viel gefährlicher ist neben den Radfahrern der aus der Armgartstraße/Papenhuder Weg rechts einbiegende Kraftverkehr. Der überquert den Zebrastreifen hinter den Fußgängern vom Radfahrweg, aber bevor die Fußgänger von der Gegenseite diesen erreicht haben können. Sie müssen oft auf der Fahrbahn warten und geraten dabei in Gefahr.

Als Sofortmaßnahmen ist zu fordern:

1. früheres Umschalten der Ampel auf grün,
2. Absteigegebot für Radfahrer, und zwar für die ganze Brückenstrecke bis einschließlich Straßenbahnhaltestelle nach Barmbek.

Die einzig wirksame Abhilfe aber kann nur in der Wiederherstellung des kürzesten Fußgängerüberwegs im Zuge der Papenhuder Straße gesehen werden. Dieser Übergang ist auch durch die Dampferanlegestelle noch notwendiger geworden. Sie ist jetzt nur mit einem großen Umweg erreichbar. Viele Fahrgäste, die das Schiff noch erreichen wollen, geben das Rennen über vier Fahrbahnen auf, auch weil sie die Gefahr des Radfahrweges auf der Brücke scheuen. Die „Mutigen" gehen dann jedoch bei rot über den Zebrastreifen.

Diese Gefahr muß beseitigt werden und zwar sofort, und nicht mit Vertröstungen auf einen späteren Umbau der Brücke oder auf Fußgängerbrücken oder Unterführungen.

Ge

Alsterschiffahrt - Mundsburger Brücke/Eilbek

Die Hamburger Hochbahn hat die Mundsburg-Linie der Alsterschiffahrt in einer Weise eingeschränkt, die man nur als den Anfang vom Ende dieser von Hohenfelde und Eilbek mühsam erkämpften Verkehrsverbesserung bezeichnen kann.

Als die Hochbahn diese halbe Stillegung ankündigte, ist sofort von allen beteiligten Seiten protestiert worden. Obgleich aber sowohl im Ortsausschuß Barmbek-Uhlenhorst als auch im Zentralausschuß Hamburgischer Bür-

FRANZ SCHULDT
Glaserei - Glashandlung
Hamburg 22 - Schröderstraße 15 - Ruf 23 96 73

HANS ESSEN 1863 - 1963
BEERDIGUNGSINSTITUT ST. ANSCHAR
ERD- UND FEUERBESTATTUNGEN · ÜBERFÜHRUNGEN
HAMBURG 22 Güntherstr. 98, Ruf 25 04 87 · HAMBURG-FU Alsterweg 15, Ruf 59 17 74

Ihre moderne Brille von
Alle Kassen
OPTIKER Vocke
HAMBURG 22 - Wandsbeker Chaussee 11 - Tel. 25 20 74

Buchdruckerei
Gremmer & Kröger
Hamburg 22 Elisenstraße 15 Ruf 25 02 68
Anfertigung sämtlicher Drucksachen

gervereine versichert wurde, daß diese Einschränkung nicht genehmigt werden würde, wurde sie trotzdem sofort eingeführt. Das läßt darauf schließen, daß die für die Hochbahn verantwortlichen Stellen wieder einmal den Verbraucher, den Bürger, das Volk über den Schnabel genommen haben, und die Ankündigung einige Tage vorher nur eine Farce war.

Auf das Protestschreiben des Hohenfelder Bürgervereins vom 27. 4. 1964 antwortete die Hochbahn schon am 9. Juni mit ein paar unbewiesenen Sätzen über die Wirtschaftlichkeit bzw. Unwirtschaftlichkeit der Alsterschifffahrt im allgemeinen und der Mundsburg/Eilbek-Linie im besonderen.

Bei der nicht vorhandenen Eilbek-Linie aber liegt der Angelpunkt der Sache. Die Rechnung war ursprünglich mit Hohenfelde plus Eilbek gemacht worden. Nur damit ist eine einwandfreie Wirtschaftlichkeitsberechnung möglich. Das Einzugsgebiet Hohenfelde ist zu klein. Es wird noch weiter verkleinert durch die allmählich unzumutbare Einschränkung und Gefährdung des Fußgängerverkehrs auf der Mundsburger Brücke, also auf dem Wege zum Schiff gerade für die Leute, die das Schiff benutzen wollten und sollten.

Aber auch sonst scheint die Behauptung der Hochbahn von der Unwirtschaftlichkeit der jetzigen Linienführung auf sehr schwachen Füßen zu stehen. Es wurde nämlich sowohl im Zentralausschuß wie im Hohenfelder Bürgerverein behauptet, daß Zählungen erst nach den Protesten vorgenommen worden seien, und gezählt seien auch nur die barzahlenden Fahrgäste, also keine Dauerkarteninhaber usw.

In Wahrheit liegt das Problem nur in der verfehlten Organisation von Linienführung und Fahrplan.

Wenn man nichts anbietet, bekommt man auch nichts. Bei der Linienführung ist es der Ausschluß von Eilbek und die schlechte Erreichbarkeit der Anlegestelle an der Mundsburger Brücke. Für Hohenfelde und Uhlenhorst allein wäre die jetzige Linienführung sogar sehr günstig, wenn das Schiff besser erreichbar wäre, und wenn vor allem der Fahrplan besser wäre.

Der Halbheit der Linienführung entsprach auch der unzulängliche Fahrplan. Der Wechsel von 20- und 30-Minutenverkehr war falsch, weil er den Fahrplan unübersichtlich machte. Statt des 30-Minutenverkehrs hätte man den 20-Minutenverkehr zur von-Essenstraße ausdehnen sollen.

Einschränkungen aber sind das allerungeeignetste Mittel, die Alsterschiffahrt populär und rentabel zu machen. Kein Wunder, daß sich die Stimmen nach einer Reprivatisierung der Alsterschiffahrt mehren. Unwirtschaftlichkeitsbeteuerungen eines Monopolbetriebes sind nie überzeugend; hier aber tritt der Mangel an Organisation offen zutage.

Die Hochbahn sollte alle Gesichtspunkte, wie sie hier aufgezeigt wurden, noch einmal überprüfen, ehe sie Unwirtschaftlichkeit vorgibt. Und überhaupt: bei der Alsterschiffahrt sollte nicht nur die Wirtschaftlichkeit maßgeblich sein.

Ge

Meiner sehr geehrten Kundschaft zur Kenntnis!

Am 15. August habe ich mein Geschäft altershalber aufgegeben. Ich danke Ihnen für Ihr langjähriges entgegengebrachtes Vertrauen.
Herr Georg Buddenberg hat am 20. 8. das Geschäft übernommen und wird es in gleicher Weise weiterführen.

W. RATJE
Uhren, Gold- und Silberwaren
HAMBURG 22 · Lübecker Straße 81

Geld gewinnt Gewicht

NEUE SPARCASSE VON 1864
HAMBURG 1, GLOCKENGIESSERWALL 21 / ECKE FERDINANDSTRASSE 3
ZWEIGSTELLEN IN ALLEN STADTTEILEN

Aus der Arbeit des Ortsausschusses Barmbek-Uhlenhorst

Vor der Sommerpause trat der Ortsausschuß Barmbek-Uhlenhorst am 1. Juli zu seiner letzten Sitzung zusammen.

Herr Baudirektor Dähn vom Landesplanungsamt gab den Mitgliedern des Ortsausschusses einen Bericht und eine Übersicht über die Arbeiten an, welche sich darum bemüht, die Baulücken im Gebiet der Stadt zu schließen. Der Mangel an baureifem Gelände sei immer mehr bar, und das Stadtbild müsse bereinigt werden. Im Herbst 1957 hätten die Vorarbeiten begonnen, aber erst 1959 die personellen Voraussetzungen geschaffen worden.

In jedem Falle handelt es sich um schwierige Bebauungsfälle, wobei folgende Hindernisse aufträten: die schwierige Erbregelung, langfristige Verträge, Wohnsitz im Ausland oder in der Zone, zu hohe Altbelastung, ungeklärte Lastenausgleichsfragen, Unterbringen von Mietern, Betriebsverlagerungen, zusätzliche Bodenordnungen, baupolizeiliche Hindernisse, schwierige Finanzierung, zu hohe Baukosten u. a.

Neben langwierigen Verhandlungen mit anderen Behördenstellen sind die Besprechungen mit den Grundeigentümern grundsätzlich freiwilliger Art. Da alle rechtsstaatlichen Grundsätze gewahrt werden müßten, würde ein solches Verfahren sehr langwierig. Enteignungsverfahren als letztes Mittel zum Zwecke der Baulückenschließung brauchten bisher nicht durchgeführt werden, weil bereits eine Einleitung dazu zum Erfolg geführt habe, insbesondere durch Vergleiche.

Da die freien Baulückengrundstücke seltener werden, müßten mehr und mehr vor der Bebauung folgende Maßnahmen getroffen werden: Die Beschaffung von Wohnraum, die Verlagerung der Wohnparteien, die Verlagerung von Betrieben und der Abbruch von Altbauten. Bei einer Anzahl von 1229 Bebauungslücken seien inzwischen 5971 Wohnungen fertiggestellt, 2114 in Bearbeitung, 4606 verzögert wegen vorhandener Bausubstanz und 1560 Wohnungen wegen rechtlicher Schwierigkeiten noch nicht in Angriff genommen.

(Da manche Grundeigentümer in Hohenfelde in dieser Angelegenheit sicher interessiert sind, bin ich bereit, die Berichterstattung des Herrn Baudirektors in der ausführlich schriftlich niedergelegten Form vorzutragen.) Der Ortsausschuß befaßte sich außerdem mit der Neugestaltung der Kreuzung am Bahnhof Friedrichsberg, bedingt durch den Brückenbau über die Bundesbahn in der Wandsbeker Allee, sowie mit den Parkplätzen auf der Mittelinsel der Saarlandstraße. Diese letzte Angelegenheit wurde an den Bauausschuß zur Beratung verwiesen.

Ti

Leserbriefe an die Hohenfelder Rundschau

Unser Mitteilungsblatt veröffentlichte in seiner letzten Ausgabe einen Brief des Herrn Senator Schmedemann über die Verlegung oder Nichtverlegung des Marienkrankenhauses an der Alfredstraße. Dieses Schreiben dürfte einiges Aufsehen verursacht haben.

Die Entscheidung, was geschehen soll, so erörtert der Senator, liegt einzig und allein beim Bauherrn. Er habe Verständnis dafür, wenn der Betrieb wegen gewisser überörtlicher Bedeutung und segensreicher Arbeit am Ort verbleiben soll.

Und im nächsten Atemzug kommt der politische Kniff, für Neubauten allerorten pro Krankenbett 100—150 qm Bodenfläche zu verlangen. Und der aufmerksame Leser fragt sich, ob man bei den Neubauten am Lohmühlenkrankenhaus, mitten im brandenden Verkehr der Sechslingspforte, diese Ziffer einhält. Und weil das Marienkrankenhaus am alten Platz bei dieser Forderung die Bettenzahl senken muß, wird es nicht umhin können, den wohlmeinenden Vorschlag des Herrn Gesundheitssenators anzunehmen. Ausreichende Zuschüsse wurden zugesagt.

Horst Tillmann

100 Millionen Zahlenkombinationen

Einmal in der Woche wird ein Tresor geknackt

Hamburger Spezialisten sägen Geldschränke „nach Protokoll" auf

Der sägende Strahl aus dem Schneidbrenner ebbt ab, der wuchtige Stahlkoloß ist besiegt. Erleichtert sehen drei Herren im Nebenraum der Bank zu, wie der „Tresorknacker" sein reichhaltiges Werkzeug vom Spezialbohrer bis zur Fahrradspeiche einpackt und auf den offenen Schrank zeigt: „Bitte, bedienen Sie sich!" Die Herren überfliegen das Protokoll auf dem Tisch, und dann unterzeichnen die beiden Vertreter der Bank, der Anwalt und schließlich der „Tresorknacker" selbst, daß hier ein Geldschrank ordnungsgemäß und in Zeugengegenwart von einem Spezialisten geöffnet worden ist.

Auch das Werkzeug ist „geheim"

Geöffnet, weil ein Schlüssel hakte, abbrach oder verlorenging. Geöffnet, weil eine geheime Kombination so geheim war, daß sie vergessen wurde. Geheim — das scheint die Losung zu sein für alles, was mit Geldschränken zu tun hat. Geheim ist auch das Spezialwerkzeug, so geheim, daß es bei der Hamburger Geldschrankfirma Hermann Schultz wiederum in einem Tresor aufbewahrt wird. Und die Spezialisten, die nun Schlösser öffnen, Kombinationszahlen „nachempfinden", Panzerplatten an ihrem schwachen Punkt treffen können, sind ebenfalls „geheim". Das heißt, sie sind verschwiegen, sind unbezahlbar, sind zum Teil schon in der zweiten Generation bei dieser Firma tätig.

Durchschnittlich jede Woche einmal fährt ein „Tresorknacker" in einem Spezialwagen zu einem Kunden, der seinen Schrank nicht mehr öffnen kann.

VOLKSWAGEN
E. MÖLLER
fragen!
Verkauf
Reparatur
Kundendienst
Hamburg 22 • Kuhmühle 4
Sa.-Nr. 22 65 65

Geldschrank aus Prestigegründen

„Manchmal sind Brocken darunter, die wir bei aller Erfahrung noch nie gesehen haben, Schränke mit hundert Jahren auf dem Buckel und handgefertigten Schlössern", berichtet Egon Schultz, der diese größte Hamburger Firma ihrer Art jetzt in der dritten Generation leitet.

„Wer sich heute selbständig macht, schafft sich zuerst einen Wagen an, aus Prestigegründen. Das Prestige in der Gründerzeit bestand ebenfalls aus Stahlblech, doch in härterer Form: Ein Geldschrank mußte als erstes Inventar gekauft werden. Die Schlosser haben damals Tresore in tausenderlei Formen gebaut. In manchem Hamburger Kontor hütet so ein Veteran auch heute noch Geld, Wertpapiere und die Geheimnisse von Soll und Haben."

„Schrecken der Tresorknacker"

Was heute an Tresoren gebaut wird, rühmt sich absoluter Sicherheit und ist in vier Grade eingeteilt, wobei der vierte Grad Feuer-, Sturz-, Einbruch-, Schneid- und Schmelzsicherheit verspricht. Und wenn von diesem „Schrecken der Tresorknacker" der Schlüssel verlorengeht?

Dann beschaffen wir das Duplikat, das jede Bank — getrennt vom ersten Schlüssel — in einem Safe verwahrt. Bei einem Geldschrank, der nicht schneidsicher ist — und es gibt noch sehr viele davon —, sägen wir den Schrank mit der Trennscheibe auf, einer Perlonscheibe, die sich mit fast 5000 Umdrehungen in der Minute durch den Stahl frißt", erklärt Schultz.

„Das Schloß gewaltsam zu öffnen, hat keinen Zweck. Es ist auch viel zu kostbar, denn die großen Schränke haben einen Wert von 4000 bis 10 000 D-Mark."

Eine Tür: 150 Zentner schwer

Wenn die Experten der Hamburger Tresorbaufirma nach einem Einbruch von Polizei und Versicherungsgesellschaften als Gutachter gerufen werden, sehen sie mit einem Blick, ob Fachleute am Werk waren. „Wer sich", so hört man, „an der Tür versucht, ist schon ein Laie. Die Türen sind zum Teil viel zu schwer." Das Spezialunternehmen hat für die Stahlkammer in der Zentrale eines großen Hamburger Kreditinstituts eine Tür geliefert, die nicht weniger als 150 Zentner wiegt.

Fachleute „auf der anderen Seite", wie beispielsweise die Brüder Sass in den zwanziger Jahren, sind praktisch ausgestorben. Eine Kolonne, die im letzten Jahr in Schleswig-Holstein eine ganze Reihe Geldschränke knackte, war eine Ausnahme, sie verstand ihr Fach. Damals haben viele Spar- und Darlehnskassen neue Tresore bestellt.

Einmal Ziffer links, dann Ziffer rechts

Bei den Banken und Sparkassen setzt sich immer mehr die Zahlenkombination durch. Einmal Ziffer links, dann Ziffer rechts, noch einmal links und rechts, und das wiederholt sich noch ein paarmal. 100 Millionen Zahlenkombinationen kann man so einstellen.

Schultz hat kürzlich das Raffinierteste vom Raffinierten konstruieren lassen: Eine Drucktastenkombination. Man drückt auf einen Knopf, dreht eine Scheibe, drückt wieder und verdeckt mit seinem Körper den Knopf sowie den Finger, der drückt, und hält damit die Anzahl der elektrischen Impulse geheim, die man ausgelöst hat.

Wenn nun die Ziffern der Kombination vergessen werden? Dann wird die Geldschrankfirma gefragt. Denn wer denkt sich schon eine Zahlenkombination völlig abstrakt, ohne Eselsbrücke zu vertrauten Ziffern und Daten aus? Frage nach Telefonnummer, Geburtstag der Kinder, Gründungsjahr seines Sportvereins — der Phantasie sind keine Zügel angelegt. Was wirklich gefragt wird, ist selbstverständlich geheim. Aber es hat mit dem Privatleben zu tun.

Vergeßlichkeit ist teuer

Vergeßlichkeit im Umgang mit Tresorschlössern kann teuer zu stehen kommen. Nicht nur wegen der Dunkelmänner mit Taschenlampe und Schneidbrenner. Auch wegen der Entfernung zwischen Herstellungsort Hamburg und dem Bankplatz, der in Caracas oder Tahiti, Jerusalem, Bangkok oder in einem der vielen jungen Staaten Afrikas liegt. Seit Jahrzehnten liefert nämlich das Hamburger Unternehmen Tresore an überseeische Banken.

Unsere Geburtstagskinder im August

Unsere besonderen Glückwünsche gelten

Kurt Rothacker zum **65.** am 4. 8.

1. 8.	Werner Beecken	18. 8.	Gerhard Groth
2. 8.	Wilh. G. Einfeldt	21. 8.	Henni Bauermeister
4. 8.	Günther Boutelje	21. 8.	Gertrud Brydon
7. 8.	Helmut Frenzel	23. 8.	Anni Holstein
8. 8.	Wilhelmine Schinkel	23. 8.	Ernst Koschinek
9. 8.	Otto Kuhlmann	24. 8.	Adolf Drewes
10. 8.	Erich Boehmke	25. 8.	Alfred Galle
14. 8.	Helga Gebhard	26. 8.	Gertrud Schmidt
14. 8.	Hans Pape	26. 8.	Gerhard Wahn
15. 8.	Ernst Teckenburg	28. 8.	Walter Fiedler
16. 8.	Paul Gremmer	31. 8.	Harry Laudien

Allen Geburtstagskindern herzliche Glückwünsche!

DER VORSTAND

Herausgeber: Hohenfelder Bürgerverein von 1883 r. V. Schriftleitung: Dieter Grawert, Hmb. 22, Güntherstr. 59, Tel. 25 33 88. Verantwortlich für Anzeigen und Druck: Gremmer & Kröger, Elisenstraße 15, Tel. 25 02 68. Signierte Artikel geben nur die Meinung des Verfassers wieder.

Seit 12. November 1891
Hohenfelder Schäferhütte
W. H. Otto Schmidt
Hamburg 22, Lübeckerstraße 84
Telefon 25 52 93

Mitgliedsbeiträge und Spenden

bitten wir auf das Postscheckkonto Hamburg 852 14
oder an die Hamburger Sparcasse von 1827
Giro-Konto-Nr. 3/27 130
des Hohenfelder Bürgervereins von 1883
zu überweisen

Berücksichtigen Sie unsere Inserenten!

Bei FOTO-HELMS brauchen Sie keine Kamera blindlings zu kaufen!
Wir führen Ihnen gern das gesamte RAPID-Programm, unverbindlich für Sie, vor.

FOTO-HELMS
SEIT 1931
In Hohenfelde

FOTO-HELMS · Ihr Fotoberater seit 1931

2 HAMBURG 22 - Kuhmühle 3 - Telefon 226631

Walter Fiedler
Autolicht-Spezial-Werkstatt
HAMBURG 22 EKHOFSTRASSE 37
Telefon 23 90 03

---

jetzt **himmelheber**
Reprografische Werkstätten
Lichtpausen - Fotokopien - Fotodrucke
Technische Reproduktionen - Großfotos
Hamburg 22, Richardstraße 45
Ruf 29 14 11

Seit über 100 Jahren
ERTEL
St. Anschar Beerdigungsinstitut
Alstertor 20
Filiale **Papenhuderstraße 16**
Ruf: **32 11 21/23** · Nachtruf: **32 11 21** und **23 93 03**
Unverbindliche Auskunft · Mäßige Preise · In den Vororten kein Aufschlag

---

Rudolf Westphal & Sohn
Leitergerüst-Betrieb
Hamburg 22 Ruf 25 56 28 **Neubertstraße 44**

Berücksichtigen Sie
bitte bei Ihrem Einkauf unsere Inserenten

Seibstbedienung
Feinkost, Kolonialwaren
Hermann Bruns
Hamburg 22, Güntherstr. 6
Telefon 22 50 90

Schneewittchen
Bäckerei - Konditorei
Hans Nagel, Lübecker Straße 29, Ruf 25 48 20

Umarbeitung - Reparaturen
Trauringe - Ringe - Uhren
Schmuckstücke - Bestecke
HANS ABEL
Goldschmiedemeister
Hbg. 22, Güntherstr. 96 ptr.
Fernsprecher **25 57 61**

Clasen
„St. Anschar"
Bestattungs-Institut
seit 1858 in Eilbek
Hamburg 22, Wandsbeker Chaussee 47
Tel. 26 25 44/45 26 51 51, Ecke Richardstraße

Hans Iska-Holtz jun.
Grundstücksmakler
Grundstücksverwaltungen
Hamburg 36 - Hohe Bleichen 22
34 88 81